

Wie man in den Wald schreit, also schreit es daraus

Ein Mann, der etwas gleichsah, aber nicht viel Komplimente machte, kommt in ein Wirtshaus. Alle Gäste, die da waren, zogen höflich den Hut oder die Kappe vor ihm ab, bis auf einen, der ihn nicht kommen sah, weil er gerade die Stiche zählte, die er im Mariaschen von seinem Nachbar gewonnen hatte. Und als er eben das Herz-Ass durch die Finger schob und sagte: »Zweiundfünfzig und elf sind dreiundsechzig«, und bemerkte immer den Fremden noch nicht,
5 der etwas gleichsah, fragte ihn der Fremde: »Herr, für was sehet Ihr mich an?« Der Gast sagte: »Für einen honetten Mann; was weiss ich von Euch?« Der Fremde sagte: »Das dank' Euch der Teufel!« Da stand der Gast vom Spieltisch auf und fragte: »Für was sieht denn der Herr mich an?« Der Fremde sagte: »Für einen Flegel.« Darauf sagte der Gast: »Das danke dem Herrn auch der Teufel! Ich merke, dass wir einander beide für den Unrechten angesehen haben.« Als
10 alle die Hüte wieder auf, und der Fremde konnte nichts machen, als ein ander Mal manierlicher sein.
(192 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hebel/hausfrew/chap174.html>